

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

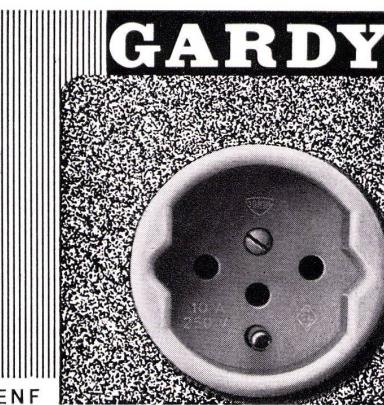
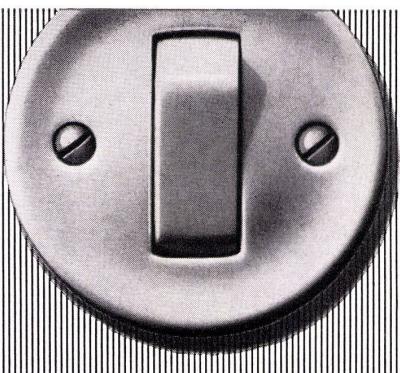
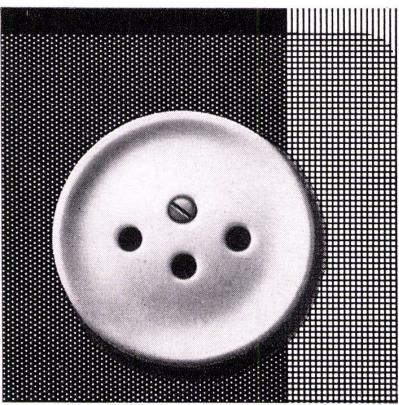
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ELEKTRO-MATERIAL AG
Zürich - Bern - Basel - Genf - Lausanne - Lugano



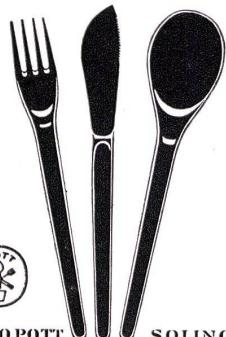
GARDY

GARDY SA GENF

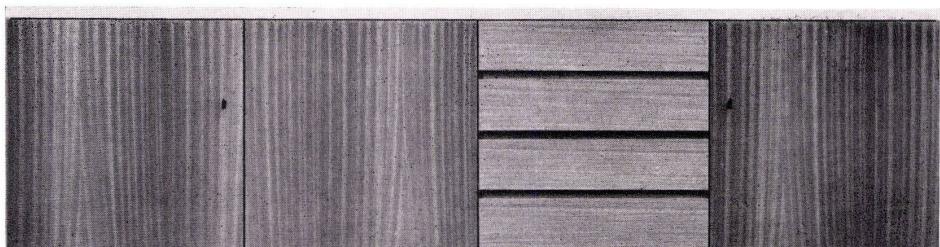
Schibli
Radio
Elektrisch
Telefon
FELDEGGSTR. 32 ZÜRICH 8 TEL. 34 66 34

POTT BE STECK
ENTWURF 2722 CARLPOTT

Mit der Silbernen Medaille der
XI. Triennale Mailand ausgezeichnet



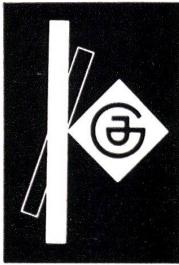
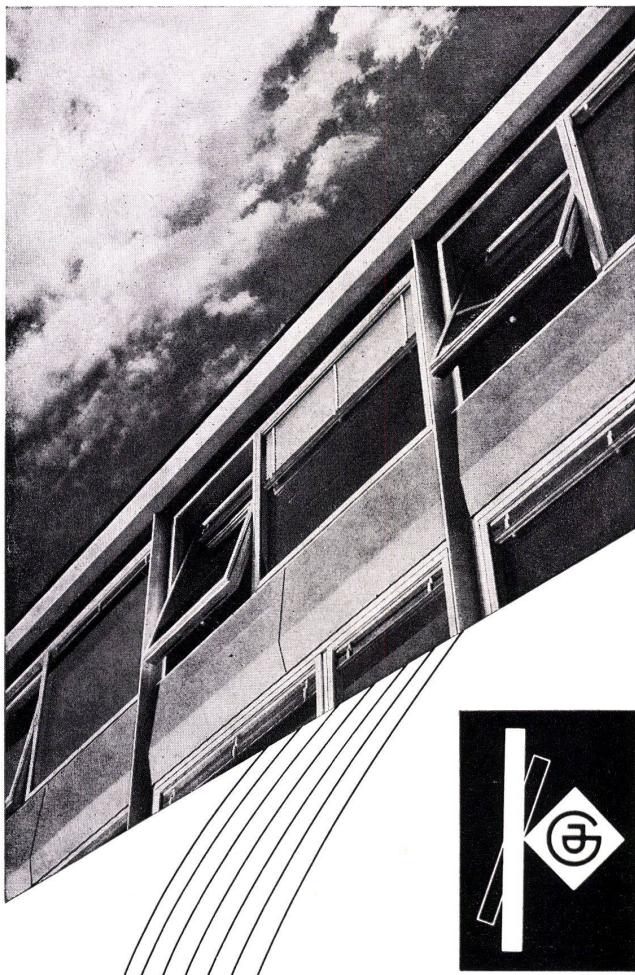
C.HUGO POTT SOLINGEN
Nur durch den Fachhandel erhältlich



Geschirrschrank WSB-20 in Mahagoni- und Eschenholz

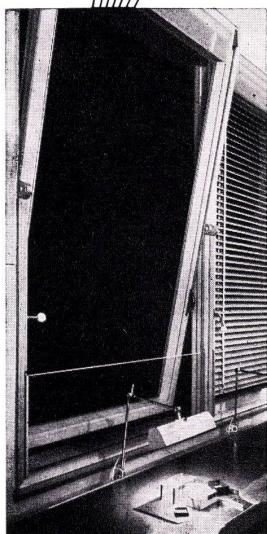
wohntip

Wohntip-Werkstätten
für Möbel, Polstermöbel und
Innenausbau
W. Wirz Innenarchitekt SWB
Ausstellung und Werkstätten
in Sissach Tel. 061 85 13 49
Laden, Steinentorstrasse 26
Basel Tel. 061 23 13 94



JAMES GUYOT SA

La Tour-de-Peilz Tél. 021/5 5185



Une gamme complète de fenêtres basculantes

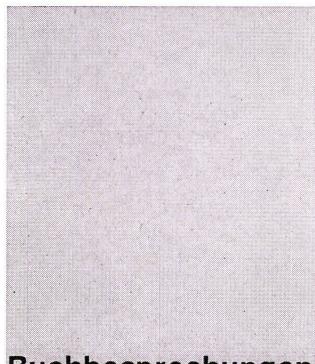
**à simple vitrage
à verres jumelés
avec store extérieur
à double vitrage
avec store incorporé**

avec écran
pour ateliers d'horlogerie et laboratoires

Eléments de façades

Références

13.000 fenêtres basculantes dont
4.500 Bois + Métal léger



Buchbesprechungen

Le Corbusier

Der Modulor II

Das Wort haben die Benutzer. Deutsch von Richard Herre. Stuttgart. 344 Seiten, 197 Abb.

«Ich bin kein Mathematiker, sondern Künstler, letztern Endes Dichter». Ausgehend von diesem Selbsbekennnis ist Modulor II die Auseinandersetzung von LC mit seinen Verehrern und gelegentlich auch Kritikern. «Das Wort haben die Benutzer», wirklich? Nein, LC hat das Wort. Zahlreiche Leserzuschriften bescheinigen dem Meister, daß er «das Reinst von allem, das Intensivste von allem, das Beste von allem» im Modulor geschaffen hat. Weiter heißt es, «daß er (LC) als der größte Initiator der Lebenskunst der Welt von morgen» gilt, was dann von IHM bescheiden dementiert wird. Modulor II gibt in geradezu rührender Weise Einblick in die Gedankengänge, Zweifel, Schwierigkeiten und Anfechtungen bei der Entstehung des Modulors. Es ist ein menschliches Dokument, das noch manchen Biographen beschäftigen wird. Die Vorliebe für Effekte und Pathos, um nicht zu sagen Theatralik, offenbart sich in vielen Aussprüchen, die inhaltlich völlig banal sind, z. B.: «Die Wiederlösung beendet in Cap Martin am Montag, den 9. August 1954, in Juni hatte ich das Buch meiner Sekretärin Jeanne diktiert ... Druckfertig erklärt am 14. April 1955.» LCs brillanter Stil ist eine Mischung von Essay und SPIEGEL-Journalistik. Zitat 1: «So kam es, daß ich eines Tages, als ich am Fuß der Mauer vorübergang, hinter der die Götter spielen, zu horchen begann. Ich war unheimbar neugierig.» Zitat ad 2: «Um Frieden mit dem Fuß-Zoll zu schließen, war ich von 108 auf 113 hinaufgegangen, das heißt von einem 1,75 m großen Menschen zu einem 182,9 m großen, und hatte 226 erhalten.» (S. 205). Auch für metaphysische Probleme war die Neugier beachtlich, z. B.: «Die Grundzahl der Hindus ist die Avalokiteshara mit den 108 Namen.

$8 \times 108 = 864$.

108 und 7

$216 = 2 \times 108$

oder $223 = 216 + 7$ (= Tröstung)

108 und 7 werden allgemein als die mystischen und Grundzahlen angeufen.»

Genial ist die Entwurfsmethode mittels Modulor. In cäsarischer Kürze z. B. S. 252: «Am 29. August 1954 die gleiche Prozedur: in einer halben Stunde fertigte ich für Robert, den Inhaber der Vesperstube, die endgültigen Pläne für 5 Camping-einheiten zum Vermieten, die, was Rauminhalt und Einrichtung betrifft, den Komfort einer Luxuskabine an Bord eines Ozeandampfers bieten. In einer halben Stunde!» Oder: «Was richtig ist, ist richtig! Wir sind im Reich der Zahlen. Ihr möchtet abrunden, Kompromisse eingehen? Im Namen wessen? Im Namen von was? Der Schlüssel ist: die Wahrheit.» Wahrheit und Dichtung aber sind hier in bedrohliche Nähe gerückt.

Als Werkzeug und als Entwurfshilfsmittel ist der Modulor fraglos ein Ereignis. Aber als Anspruch auf Allgemeingültigkeit, als dogmatisches Roma loqua, als einzige «Zucht und Ordnung» (ein LC-Schüler) ist dieser wie jeder andere Maßstab relativ, denn der schöpferische Mensch trägt seinen Maßstab als seine Ausdrucksform

in sich. Gewiß ist die Schönheit nichts Zufälliges, aber sie läßt sich auch nicht durch ein System errechnen.

Für die Grundlagenforschung ist der Modulor eine interessante Bereicherung; er ist eine harmonische Reihe (aber nicht die harmonische Reihe).

Die Beschäftigung mit den Fragen der Proportion, der Harmonie und des absoluten Maßstabes ist schon immer das Vorrecht der besten Architekten gewesen. Wir müssen LC in diesem Buch zugestehen, daß er ein leidenschaftlicher Anwalt seiner eigenen Ideen ist; er vertritt die «Affäre Corbusier» mit gallischen Esprit. Bedeutende Zeitgenossen haben seinen Modulor anerkannt. Albert Einstein schreibt: «Er ist eine Skala der Proportionen, die das Schlechte schwer und das Gute leicht macht.»

MB

Wayne R. Williams

Recreation Places

New York 1958. 302 Seiten, 18\$.

«Recreation» ist in den USA zum Schlüssel einer standardisierten Kultur geworden. Das Schlagwort bedeutet alle Entspannungsbereiche vom Sport bis zum Hobby. Es ist merkwürdig, daß der moderne Mensch der 40-Stunden-Woche überhaupt die Mentalität einer organisierten Freizeit nötig hat. Aber hinter den sozialen und menschlichen Errungenschaften stecken auch andere Kräfte, die recht uneigennützig ein Geschäft aus der Recreation machen (zum Beispiel Camping) «What is your biggest problem? Do you have all the money, you need?» beginnt die Einleitung, und dann folgt eine Fülle von Anregungen, wie man das Geld für die Freizeit nutzbar machen kann.

Auch die Geschichte der Recreation wird bemüht, wo einige historische Szenen dieser Disziplin Einblick meist in die Amusements vergangener Zeiten geben. Jedoch vergißt der Autor, daß es früher überhaupt kein Erholungsproblem gab, daß die Freizeit eine persönliche Angelegenheit war und daß es sich im Gegensatz dazu heute um eine organisierte Bewegung handelt. Grund genug zu einiger Skepsis!

Natürlich benötigt die Freizeit einen Platz, einen Rahmen, einen Raum. Dies ist das Anliegen des Buches. Slums sind ein schlechter Rahmen für die freie Zeit, denn «life is serious, life is gay, life is beautiful». So wurde eine Menge Stoff zusammengetragen über die Typologie der Erholung und Entspannung, über entsprechende gebäudekundliche Erfordernisse und schließlich über die naiv-optimistische Mentalität des Amerikaners zu diesem Thema. Zum Repertoire gehören Kindergärten, Sportplätze, Bastelstuben, Spielplätze (wobei sich die abgebildeten westeuropäischen durchaus sehen lassen können), Ausstellungen, Klubräume, Gemeinschaftshäuser, Museen, Kinos, Bootshäuser usw., außerdem jede Art von organisierter Gemeinschaft, die anderswo als Strapaze empfunden wird.

Die Stille, die Natur, die Abgeschlossenheit, die Sammlung in Zurückgezogenheit, also die eigentliche Entspannung spielen offenbar keine große Rolle, außer bei einigen 100000-Dollar-Landhäusern.

Das ganze Problem der sinngemäßen Entspannung (wörtlich: Re-creation) hängt mit der Wertung der Arbeit zusammen. Arbeit und Entspannung sind Gegensätze. Die mechanisierte, rationalisierte, automatisierte Arbeit am Fließband oder im Büro tötet den Spielftrieb des Menschen, der andernorts, zum Beispiel als Handwerker oder Bauer, noch schöpferische Kräfte entwickelt. Diese Umschichtung im Arbeitsprozeß und Hinführung in eine stumpfsinnige, verderbliche Sklavenarbeit führt zu einer Verarmung der Gefühls-werte. Die Kunst der letzten 50 Jahre ist ein Beweis hierfür.

Die Wiederentdeckung der eignen Ausdrucksfähigkeit und der selbstschöpferischen Arbeit wäre eine pädagogische Aufgabe, die das Problem der Recreation überflüssig machen würde.

Trotzdem ist es ein Verdienst, den Fragenkreis so systematisch aufzugreifen. Möge das Buch eine Diskussion hervorrufen